

two weeks

Die X Totchi

Von Psychopath

Kapitel 5: Freitag

Der Wecker piepte in einem grausam hohen Ton und riss Sie aus seinem Traum.

„Scheißteil.“, meckerte er ins Kissen und machte den Wecker aus. Er suchte seine Schuluniform zusammen und erinnerte dabei an seinen Traum. „Vier Tage.“, murmelte er. „Schon nach vier Tagen fange ich an von dir zu träumen.“ Er lachte.

„Hatschi!“; Toshiya saß am Esstisch und sah jetzt seinen angienesten Toast an. „Ich esse jetzt einen Toast voller Bakterien... Lecker.“

Auf dem Weg zur Schule fuhr Die an ihm vorbei und grüßte ihn grinsend.

In der Schule angekommen grüßten ihn – so wie immer – ein paar Unsichtbare, die auf dem Weg in ihre Klassenräume waren. Erste Stunde: Mathe! Da würde sich zeigen, ob Toto auf Die oder Mathe geachtete hatte.

Schon in den ersten 10 Minuten kannte er die Antwort. Er hatte eindeutig auf Die geachtet! Wie immer bildete sich ein immer größer werdendes Fragezeichen vor seinen Augen.

„Wer löst denn mal diese Aufgabe?“, fragte die Lehrerin, nachdem sie eine Aufgabe angeschrieben hatte. Sie suchte jemanden mit einem großen Fragezeichen und erblickte Toshiyas. „Ha...“, wollte sie gerade sagen, als es an der Tür klopfte. „Herein.“ Zwei Schüler und Die kamen herein. Einer mit Zetteln und der andere mit einer Stoppuhr bewaffnet. Die stand einfach nur herum.

„Dürfen wir kurz stören?“, fragte der Zetteltyp.

„Habt ihr schon.“, keifte die Mathelehrerin.

„Dürfen wir den Rest der Stunde stören?“, fragte Die.

„Wofür?“

„Wir machen 'ne Umfrage zu jedem Fach und jedem Lehrer.“

„Wieso?“

„Weil wir unsere Schülerzeitung füllen müssen.“

„Na gut.“ Beleidigt setzte sich die Lehrerin hinter ihr Pult.

„Also gut. Ich erklär euch das mal.“, sagte Die. „Also: Jeder bekommt einen Zettel. Pro Seite müsst ihr 10 kleine Fragen beantworten. Alles läuft Anonym ab. Keine Namen. Keine Klassenangabe oder so. Okay? Danach bekommt ihr noch 'nen Zettel und habt eine Minute um die Matheaufgabe zu lösen.“

Auch wenn's sinnlos ist, dann hab ich euch wenigstens vorm Matheunterricht gerettet, denn die Umfrage war mein Idee!“

Ein paar Leute klatschten, dann wurden die Zettel ausgeteilt.

Am Ende der Stunde sammelte Die alle Zettel wieder in. „Danke, dass ihr mitgemacht habt. Ich hab euch gern vor Mathe gerettet. Einige hassen dieses Fach... nicht wahr?“, fragte er, zwinkerte Totchi zu und verließ mit den anderen beiden den Raum.

Nach der Schule fing Die Totchi vor seiner Haustür ab.

„Toll, dass ich dich vor Mathe gerettet habe, nicht wahr? Ich hab den anderen nämlich gesagt, dass wir zuerst in deine Klasse gehen!“, sagte er und grinste.

Ihr hattet auf jeden Fall ein gutes Timing. Sie wollte mich gerade dran nehmen, um eine Aufgabe zu lösen.“ Die grinste.

„Nach zwei Nachhilfestunden verstehst du immer noch nichts? Auf was achtest du denn, wenn ich versuche dir etwas zu erklären?“

„Keine Ahnung.“, log Totchi.

„Okay. Heute bist du punkt 16 Uhr bei mir und wehe, wenn du danach immer noch nichts verstehst. Dann verlange ich aber Geld für meine Arbeit.“, sagte Die und lachte.

„Naja egal. Ich geh dann mal. Wir sehen uns sowieso in ein paar Stunden.“

Die stieg auf sein Fahrrad und fuhr nach Hause. Toshiya sah ihm hinterher. „Ich wünschte es wäre normale, dass man als Junge auf einen anderen Jungen steht. Dann müsste ich nur noch mutiger werden und dann wäre ich der glücklichste Mensch des Planeten.“, dachte Totchi traurig und betrat das Treppenhaus.

Um 16 Uhr stand er dann vor Dies Haustür und klingelte. Doch statt, dass die Mutter öffnete, grinste ihm Die entgegen.

„Niemand hat Bock freitags zu lernen. Was hältst du von Eis essen?“, fragte er und stellte sich vor Totchi.

„Ich hab kein Geld mit.“, sagte der Angesprochene.

„No problem. Schließlich lade ich dich ein. Da brauchst du nicht einmal Geld auszugeben. Außerdem soll man Träume doch wahr machen oder?“

Totchi sah Die fragend an. „Das hab ich jetzt nicht kapiert.“

„Musst du auch nicht! Komm einfach mit. Magst du Eis überhaupt?“ Totchi nickte.

In der Eisdiele setzten sie sich mit einem riesigen Eisbecher hin.

„Wieso bist du mir früher nie aufgefallen?“, fragte Die und machte es sich bequem.

„Vielleicht weil ich unsichtbar bin.“

„Und wieso kann ich dann dein hübsches Gesicht sehen?“ Totchi wurde knallrot und sah seinen Eisbecher an.

„So meine ich das nicht.“

„Ich weiß.“

„Ich bin einer der Leute, die niemand kennt und jeder übersieht.“

„Meiner Meinung nach, bist du nicht unsichtbar, sondern still, schüchtern und unauffällig. Das ist okay! Nicht jeder sollte so sein, wie die anderen einen haben wollen. Auch wenn ich mich schon beinahe ganz an alle angepasst habe, so hab ich wenigstens noch ein bisschen meines ursprünglichen Charakters behalten. Oder ich hebe mich durch Kleinigkeiten von den anderen ab.“

Dann saßen beide rum und stocherten in ihrem Eis herum. Totchi war fasziniert von allem was Die sagte.

„Darf ich dich etwas fragen?“, fragte er und sah Die an. „Klar.“

„Was hast du geträumt?“ Die grinste. „Willst du das unbedingt wissen? Okay, dann erzähl ich's dir. Ich hab mich mit dir getroffen und wir haben Eis gegessen. Das Ende werde ich dich nicht verraten. Noch nicht!“

„Wieso?“

„Weil ich es dir später einfach zeige. Wollen wir gleich noch ne Weile rum sitzen? Oder wolltest du noch irgendwo hin?“ Toshiya zuckte mit den Schultern. „Meinetwegen können wir auch hier bleiben.“, antwortete er.

Nach zwei Stunden brachte Die Totchi nach Hause bis zur Wohnungstür.

„Und? War doch besser als Nachhilfe oder?“ Totchi nickte. „Soll ich dir das Geld wieder geben?“ „Schon vergessen, dass ich dich EINGELADEN habe?“ „Nein.“ „Ich hab genug Geld, um dich 20 mal ins Kino einzuladen, von daher macht mich das kleine Eis nicht arm. Naja.“, sagte Die. „Dann wollen wir meinen Traum mal beenden.“ Er grinste. Kam einen Schritt näher an Totchi ran und lächelte ihn an. Dann gab er ihm ein Küsschen auf die Wange. „Bye.“, sagte er dann und ging die Treppe hinunter.

„Ist er etwa rot geworden?“, fragte Totchi sich und freute sich dann riesig über das kurze Küsschen.